

Schlegel, August Wilhelm: Was trübte dir, o Rhein, den klaren Spiegel? (1806)

- 1 Was trübte dir, o Rhein, den klaren Spiegel?
- 2 Wie welkten eure Kränze, Rebenhügel?
- 3 Warum verhüllt die Landschaft rings ein Flor?
- 4 So fragt' ich, und ein Flüstern traf mein Ohr:

- 5 »verkleidet wandeln in den Erdbezirken
- 6 Die Himmlischen, doch sie verräth ihr Wirken,
- 7 Weil ihrer Näh' geheimnißvolle Kraft
- 8 In der Natur ein schön'res Leben schafft.

- 9 Ein milder Blick hat oft auf uns verweilet,
- 10 Ein leiser Fußtritt unsre Flur durcheilet;
- 11 Wir prangten, da uns diese Sonne schien:
- 12 Die fremde Zierde war uns nur geliehn.«

(Textopus: Was trübte dir, o Rhein, den klaren Spiegel?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)